

Der heutige Lebensmittelmarkt.

Heute herrschte auf allen Märkten ein großer Käuferandrang. Da so manche Lebensmittel in den Bezirksgeheimnissen nicht mehr zu erhalten sind, wußt sich das Gros der Nachfrage auf die Märkte, die aber ebenfalls größtenteils nicht imhände sind, die Kaufkraft in ausreichender Weise zu befriedigen. Besonders die beiden Großmarkthallen sind jetzt der Zielpunkt der Kaufkraft zahlreicher Hausfrauen; sogar aus der Brigittenau, aus Floridsdorf, aus den peripheren Stadtteilen und aus den Umgebungsgemeinden finden sich dort täglich Konsumenten ein.

Besonders Fettstoffe und Fleisch wurden heute sehr stark begehrt. Um 8 Uhr früh war die Fleischhalle fast völlig ausverkauft. Auch die Fleischhauerereien in den meisten Bezirken setzten die Vorräte rasch ab. Infolge des Ausbleibens auswärtiger Rindfleischsendungen und mit Rücksicht darauf, daß sich die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle nur auf 5000 Kilogramm Rindsinnerereien stellten, besaßen für den morgigen Fleischmarkt in der Großmarkthalle keine allzu rosigten Aussichten. Auch in den Bezirken wird morgen die Fleischbeschaffungsmöglichkeit eine beschränkte sein; heute mußte die Ausgabe von Volksrindfleischbieren an die Fleischhauer eingestellt werden. Hoffentlich langt morgen zu diesem Zweck wieder auswärtiges Rindfleisch ein.

Mit den vorräthigen Rindsinnerereien, die zu einem halben und einem Kilogramm verkauft wurden, konnte heute die Nachfrage nach diesen billigen Fleischersatzprodukten halbwegs befriedigt werden. Das von der Fleischhauerkompanie und von der Großschlächterei A. G. feilgebotene Fettstoffquantum von 1500 Ballen Margarinfur wurde durch das Markamt aus den Fettvorräten der Gemeinde in ausgiebiger Weise ergänzt, doch mußten noch immer viele Hausfrauen den Markt unbefriedigt verlassen. Auch bei den Selkern ist kein Fett zu haben. Die in der Großmarkthalle ausgebotenen 1400 Kilogramm Kriegsmurk verfloßen im Sandbündchen. Für morgen wird wieder eine Rindsinnererlieferung erwartet.

Der Geflügelmarkt war ziemlich ausreichend bedient. Das Angebot in Geseffischen genügte; Süßwasserfische sind noch immer empfindlich knapp. Sehr gemangelt hat heute ein ausreichendes Eierangebot. Nur einzelne Märkte waren mit Eiern versehen. Nur die Großmarkthallen, die sich zu einem großen, lokalen Eiermarkt entwickelt haben, standen im ganzen bloß 6000 Stück ungarische Eier zur Verfügung, die zu zwei Stück (32 Heller pro Stück) abgegeben wurden. Man hätte aber in den beiden Markthallen mindestens das zehnfache Eierquantum benötigt. Die Viktualienhalle war heute gänzlich leer, da die erwarteten galizischen und russisch-polnischen Zufuhren nicht eingelangt sind. Es ist unbegreiflich, weshalb man, noch dazu in den kartoffellosen Tagen, nicht die eierlosen Märkte mit ungarischen Eiern entsprechend versehen will. Auch wenn es gegen das eingeschädeltete Händlerinteresse geht, so wird man sich doch entschließen müssen, hier Wandel zu schaffen. Auch mit Butter waren die Märkte heute schwächer versehen. Die Viktualienhalle verfügte über 600 Kilogramm niederösterreichische Landbutter.

Die Grünwarenmärkte sehen noch immer traurig aus. Das elende Wetter hält die Pflanzen im Wachstum zurück. Ungarischer Spinat ist heute wieder in größeren Mengen eingelangt, doch ergeben sich auf diesem Gebiete einerseits Preis-, andererseits Transporterschwierigkeiten. In Umdeh und in den übrigen ungarischen Produktionsgebieten verweist sich der Spinatpreis aufsehens, so daß ein allzu scharfes Drücken der Preise für ungarischen Spinat in Wien und umgekehrt das Ergebnis bringen wird, daß wir in der Folge auf die ungarischen Spinatzufuhren verzichten müßten. Andererseits soll noch dazu, wie aus Interessentenreisen verlautet, in Ungarn ein Bahnerlaß herausgelommen sein, der die Bahnverbindung Leeres Korbenballagen verbiete. Wie sollen wir denn ungarisches Gemüse hereinbringen, da dasselbe seit jeher nur gegen Einlieferung der Emballagen geliefert wird? In Körben muß es befördert werden, damit der Transport unter Luftzutritt vor sich geht und das Gemüse nicht erstickt. Dieser ungedachte, am grünen Tisch entstandene Raumsparelaß irgendeines überreifen Organes muß raschest beseitigt werden, soll die Wiener Gemüse- und Obstversorgung aus Ungarn nicht ernstlich gefährdet werden.

Heimische Gärtner halten sich in bezug auf die Nachbeschaffung noch immer sehr reserviert. Kochsalat, Möbessen, etwa Spinat und Kohlrabi ist alles, womit sie die Märkte beglücken. Das Gros ihrer Ware sehen sie in den Restaurants und Gärtnereihandlungen ab, wo nicht so sehr auf den Markt gesehen wird wie auf den Märkten. Auch sie den Nachmarkt am Hof den anderen Märkten vor, weil man dort buttenweise „überwacht“ und

Antrosthofer verkaufen kann.

Von den Erbsenmitteln für die fehlenden Kartoffeln gab es heute zum Glück nur Sauerkraut auf den Märkten. Ueberall mußte man sich aber anstellen, um es zu erhalten. Auf den meisten Märkten reichte es aber keineswegs für die große Nachfrage aus. Dörngemüse war auch zu haben. Auf einzelnen Plätzen wurden auch Giedkräben, die bisher bis gegen 70 Heller kosteten, mit 24 Heller pro Kilogramm verkauft. Heute wurde auch wieder Gemeindemarmerlde zum Preis von K. 2.50 auf die Märkte gebracht. Das zum Verkauf angekündigte Pfraumenmus zum Preise von K. 2.50 pro Kilogramm wird für Freitag auf den Märkten erwartet.

Der Obstmarkt ist ganz tot.